

Dressur-Prüfungen auf dem Bödeli

Gute Resultate der einheimischen Reiter

■ **Reiten** – Auf der neuen Anlage des Reitsportcenters Matten Jungfrauregion von Iris Koepke, welches für Dressur-Prüfungen wie geschaffen ist, durfte der Kavallerie-Reitverein Interlaken (KRVI) einen Pferdesport-Anlass der Sparte Dressur durchführen. Die 130 Anmeldungen überraschten – ist doch Interlaken schon eher am Rand des Verbandgebiets gelegen. Es wurden Prüfungen verschiedener Schwierigkeitsgrade durchgeführt, so dass alle eine Möglichkeit hatten, das in vielen Stunden Geübte offiziell vorzuzeigen. Am Ostermontag wurde mit den ZKV-Championatsprüfungen L18 und der ZKV-M-Dressur-Trophy anspruchsvoller Dressursport gezeigt. Die Freude war natürlich gross, dass einheimische Reiterinnen bei diesen Prüfungen vorne dabei waren: Ulla Feldmann Schild aus Brienzwil gewann die Prüfung L18, Ernst Voegeli aus Unterseen, wurde Dritter. Barbara Stähli, Unterseen, wurde in der schwierigsten Prüfung M24 Zweite. Der KRVI darf auf einen gelungenen Anlass zurückblicken. Wenn am Schluss auch die Finanzen stimmen, sollen bald wieder viele Dressurreiterinnen und -reiter nach Interlaken eingeladen werden.

Pressedienst

Nr. 111212, online seit: 29. April – 17.43 Uhr

Der Präsident gewinnt

Einzelcup des Freien Keglerverbandes Berner Oberland

Spannende Zweikämpfe lieferten sich die lizenzierten Freien Berner Oberländer Kegler beim diesjährigen Einzelcup. Den Cup-Sieg in der Kategorie A und zugleich die höchste Punktzahl erreichte der Zentralpräsident Jürg Soltermann.

■ **Kegeln** – Der Einzelcup des Freien Keglerverbandes Berner Oberland (FKVBO) war geprägt von spannenden Zweikämpfen. Im Restaurant Bellevue in Steffisburg spielten die Kegler der Kategorien A und C, während im Rössli Uetendorf die Spieler der Kategorie B gegeneinander antraten. Als Sieger des Abends ging Jürg Soltermann hervor, Präsident der Schweizerischen Freien Keglervereinigung (SFKV) und Mitglied des Berner Keglerklubs (KK) River Boys. Er gewann die Kategorie A mit 499 Holz und erreichte damit das Höchstresultat. Auf den 2. Platz schaffte es Hanspeter Gafner vom KK Harder aus Ringgenberg mit 484 Holz. Dritter der Kategorie A wurde Walter Hehlen vom KK Rössli 1 Spiezwil mit 478 Holz. Ein Kopf-an-Kopf-Rennen in der Kategorie B lieferten sich Bernhard Haldi vom KK Fiescherlicka, Grindelwald, und Raimund Schalbeter, KK Wandersee aus Innertkirchen. Mit 446 Holz gelang Bernhard Haldi der Sieg mit nur fünf Punkten Abstand auf Raimund Schalbeter. Den 3. Rang erreichte Andrea Thomi vom Damenkegelklub DKK Männertreu aus Thun mit 419 Holz. Als Siegerin der Kategorie C ging Cornelia Gerber vom KK Steinbock aus Wilderswil mit 477 Holz hervor. Zweiter wurde Fritz Marti vom KK Stockhorn, Thun, mit 448 Holz. Albert Moser vom KK Fiescherlicka aus Grindelwald gewann den kleinen Final mit 450 Holz und erlangte somit den 3. Platz.

Pressedienst

Nr. 111269, online seit: 2. Mai – 17.00 Uhr

Kategorie A: 1. Jürg Soltermann, Zentralpräsident, KK River Boys, Bern, 499; 2. Hanspeter Gafner, KK Harder, Ringgenberg, 484; 3. Walter Hehlen, KK Rössli 1 Spiezwil, Spiez, 478; **Kategorie B:** 1. Bernhard Haldi, KK Fiescherlicka, Grindelwald, 446; 2. Raimund Schalbeter, KK Wandersee, Innertkirchen, 441; 3. Andrea Thomi, Damenkegelklub DKK Männertreu, Thun, 419; **Kategorie C:** 1. Cornelia Gerber, KK Steinbock, Wilderswil, 477; 2. Fritz Marti, KK Stockhorn, Thun, 448; 3. Albert Moser, KK Fiescherlicka, Grindelwald, 450

Königinnen kämpfen mit den Hörnern

Jubiläums-Ringkuhkampf bei der Gletscherschlucht



Kopf an Kopf im Clinch, manchmal geht es auch seitlich zur Sache.

ANNE-MARIE GÜNTER

In zehn Jahren ist der Kuhringkampf bei der Gletscherschlucht in Grindelwald zum Grossanlass geworden. Es liegt im Rassenverhalten der schwarzen und rotbraunen Kühe, dass eine von ihnen die Königin wird. In diesem Jahr war es Viola, eine Kuh der Festinitianten Heinz und Sabine Kobel.

■ **Grindelwald** – Manchmal, auch wenn der Vergleich hinkt, erinnern einen die Eringer-Kuhkämpfe schon ein bisschen an die Schwinger. Ein Zweikampf findet draussen statt, in einer runden Arena, mit vielen vielfach bäuerlich geprägten und sachverständigen Zuschauern ringsum. Einige der Wettkämpfer, bei den Eringern sind es ausschliesslich Wettkämpferinnen, gehen zur Sache wie der sprichwörtliche «Muni in den Chrishaufen», andere warten ein bisschen ab, «träppeln» im Kreis und scheinen zu versuchen, die Stärken und Schwächen der Gegnerin auszuloten.

Und wenn der Kampf vorbei ist, ist alles wieder im Lot. Auf den Rücken fällt bei den Eringern niemand: Wer sich davon macht, hat verloren. Und etliche der Kühe und Rinder, die am Sonntag in der Arena bei der Gletscherschlucht in Grindelwald in die Arena geführt wurden, hatten keine Lust auf einen Zweikampf. Zum Beispiel Tigresse von Beat Christen aus Aeschiried, die zwar zur Unterhaltung des Publikums muntere Bocksprünge in der Arena zeigte, aber Fersengeld gab, sobald sie gegen die Hörner einer Gegnerin geführt wurde.

Gelenkt von den Rabatteuren

Im Grunde genommen kämpfen die Kühe, weil es in ihren Genen liegt. Es geht darum, wer auf der Weide das Sagen hat. Wahrscheinlich weiss ein Teil der Kühe und Rinder, die zum Ringkampf antreten, dass sie ohnehin keine Königinnenchance haben. Die Rabatteure, jüngere Männer mit Sachverstand, Kraft und einem Haselstücken, helfen daher etwas nach. Die Jury

entscheidet, nachdem eine erste Phase mit spontanen Kämpfen der in den Ring geführten Kühe vorbei ist, wer mit wem zusammen geführt wird. Es scheint, so sah es am Sonntag in der Arena bei der Gletscherschlucht jedenfalls aus, dass ehrgeizige Züchter versuchen, ihre Tiere vorerst aus dem allgemeinen Geplänkel heraushalten, damit sie genügend Kraft für die angeordneten Zweikämpfe haben. Wobei die Eringer anscheinend dazu neigen, nicht das zu machen, was ihre Halter wünschen. Ein Kräfteverschleiss auch für die kompakten Kraftpakete ist so ein Ernstkampf mit den Hörnern allemal. Jedenfalls scheint es im Ringkuhkampf auch Dopingfälle zu geben, stichprobenweise gab es in Grindelwald eine Dopingkontrolle.

Gute Grindelwalder Eringer

Auch wenn die Eringer eine sehr alte Walliser Kuhrasse ist, wo auch die Kuhkämpfe eine grosse Tradition haben: Grindelwald holt auf. Nicht nur, was das

Interesse betrifft. In den Anfangszeiten waren es rund fünf Tiere von wenigen Besitzern, die kämpften. Jetzt waren 96 Tiere in den Kategorien Kühe, Zweitmelk, Erstmelk, Rinder und Jährlinge bis Anderthalbjährige angemeldet. Der Publikumsaufmarsch war gross, die Festwirtschaften arbeiteten auf Hochtouren und als Jubiläumsgeschenk gab es Darbietungen des Jodlerduos Stuefenstein, wie sich Heinz und Tochter Sandrin Feuz aus der Nachbargemeinde Lauterbrunnen nennen. Die Grindelwalder Eringer machen sich auch sportlich: In der Kategorie Kühe gewann Viola von Heinz und Sabine Kobel, in der Kategorie Rinder Elan, auch sie ein Rind aus dem Stall des Festgründers Heinz Kobel. Ebenso dort zu Hause ist Progress, die in der Kategorie B der jüngsten Eringer gewann. In der Kategorie A war es Lava, die Skirennfahrerin Martina Schild gehört.

→ **Bildergalerie:** jungfrauzeitung.ch

WebTV + mehr Bilder 111242

online seit: 2. Mai – 15.36 Uhr



Die schönsten Eringer: In der Mitte die Kuh Lava von Martina Schild.



Ein junger Walliser mit seiner kleinen Kampfkuh.

FOTOS: ANNE-MARIE GÜNTER